

Turnen: VDT-Komiteeversammlung unter Corona-Bedingungen – wichtiger, persönlicher Austausch

„Wir leisten Grundlagenarbeit“

Seit März hat kein Wettbewerb im Turnen stattgefunden. Es gab nur wenige Möglichkeiten, sich zu treffen und auszutauschen. Umso wichtiger war es dem Vorstand des Verbands deutschsprachiger Turnvereine (VDT) um Präsident Bruno Müller, seine Sportlerehrung bei der jährlichen Komiteeversammlung durchzuführen.

Wöchentlich werden 550 Stunden geturnt. Mit seinen 17 Mitgliedsvereinen ist der VDT der größte Sportverband in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Die Hälfte der Mitglieder sind Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren. Vor diesem Hintergrund erklärt Bruno Müller: „Turnen ist eine Schule fürs Leben. Wir leisten Grundlagenarbeit.“

Dazu zählt er neben Kraft und Dehnung vor allem auch Geduld. Denn nicht von heute auf morgen ist eine Übung gelernt und verinnerlicht. „Kraft, Dehnung und Geduld sind in vielen weiteren Sportarten von großem Nutzen“, betont der Präsident. Bruno Müller hofft, dass diese Arbeit mit dem neuen Leitverband des Ostbelgischen Sports (LOS) mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung erfährt.

Anerkennung zollte der VDT-Vorstand am Freitag in Heppenbach Familie Kreuzsch. Vor 110 Jahren wurde der TV

Amel vom Großvater des heutigen Mehrkampf-Verantwortlichen Robert Kreuzsch gegründet: „Ohne Unterbrechung ist die Familie dem Turnsport treu. Das ist etwas ungewöhnlich Besonderes“, so Bruno Müller ohne Umschweife. In Zeiten von Corona wurden zwei Jubiläen ausnahmsweise auf dieser Versammlung bekannt gegeben und die Trophäen verliehen: Der TV Rocherath besteht seit 50 Jahren und der TV St. Vith seit 125 Jahren. Beide Vereine hoffen, ihr Jubiläum im nächsten Jahr nachfeiern zu dürfen.

Nur wenige Gelegenheiten hatten die Turnerinnen und Turner, ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen: „Notgedrungen ist es dieses Jahr eine kleine Sportlerehrung“, so VDT-Schriftführer Freddy Heinen. Einen Preis erhielten: Olegs Drigo, Damien Freches und Ania Piekut (Trainer des TLZ), Lena Theis (TLZ, 11 Jahre), Zofia-Kalina Kopczynski (TLZ, 10 Jahre), Lana Limbourg und Emma Reuter (TLZ, 12 Jahre), Lynn Treinen, Emma Kohnenmergen und Mona Michels (TLZ, 16 Jahre +), Tomasz Prokop (Trainer, Acrogym), Louisa Peters, Lina Neues und Aimee Dabe (Acrogym, 11-16 Jahre), Achim Pitz (Eupen, Rhönrad, Trainer), Mara Bartholemy, Neila Heinen, Amber van Rey, Paula Comouth und Lara Patzer (Eupener TV, Rhönrad), Nadja Pfeiffer, Sandy Röhl und Ramona Schöpges (Kampfrichter, 10



Kathleen Schaus erhielt den Fair-Play-Preis für ihre Idee und Umsetzung des virtuellen Flashmobs. Foto: Griseldis Cormann

Mal), Stephanie Solheid (Kampfrichter, 20mal), Sandra Jost und Julia Veiders (Kampfrichter, 40mal).

Den Fair-Play-Preis für besondere Leistungen im Umfeld des Turnsports ging in diesem außergewöhnlichen Jahr gleich an drei junge Damen: Kathleen Schaus erhält die Auszeichnung für ihre Idee und Umsetzung des virtuellen Flashmobs „Wir halten durch!“.

Vita Brouwers und Britta Königs erhalten den Fairplay-Preis für ihren Umgang mit Schicksalsschlägen noch vor der Corona-Krise, so fasst es Freddy Heinen zusammen: „Ein Jahr wurde trainiert. Ihr Trio stand schon vor Beginn der Wettbewerbe kurz vor der Auflösung. Die beiden Acroturnerinnen zeigten keinerlei Missgunst oder Egoismus ihrer dritten Partnerin gegenüber, sondern Verständnis, Mitgefühl und Optimismus. Davon kann sich manch ein Erwachsener eine Scheibe abschneiden.“

Aufgrund der geringen Anzahl der Wettbewerbe wurde auf einen Sportler bzw. eine Mannschaft des Jahres verzichtet. Nicht verzichten möchte man derweil auf den Mehrkampf, so der Schriftführer: „Es geht uns im Moment darum, dass die Kinder einen ganz normalen Rhythmus in ihrem Turnjahr haben. Das Konzept wird gerade erarbeitet. Wir sind lösungsorientiert.“ (gris)

Coronavirus

Basketballer machen wohl länger Pause

Der wallonische Basketballverband AWBB hat sich am Montag zum wiederholten Male mit den Provinzialkomitees versammelt, um über den weiteren Saisonverlauf zu diskutieren. Wie die Zeitung „L'Avenir“ berichtet, haben sich die Entscheidungsträger diesmal für eine Unterbrechung bis Ende Dezember ausgesprochen. Der Verband hat in der Folge ein offizielles Dementi veröffentlicht und darin behauptet, dass weiterhin die letzte bekannte Entscheidung gelte. Diese sah einen Stopp bis zum 8. November vor. „L'Avenir“ stützt sich aber auf das Schreiben eines AWBB-Verantwortlichen an die Schiedsrichter. Dieses spricht die Unterbrechung bis Januar 2021 konkret an.

Die abwartende Haltung des Verbands rührt wohl daher, dass sich die Klubs noch nicht über die Modalitäten der Wiederaufnahme im Januar geeinigt haben.

Nicht betroffen sind die Jugendmannschaften bis 12 Jahre. (ab)

KURZ NOTIERT

Hülkenberg-Engagement bei Red Bull möglich

Helmut Marko hat die Spekulationen um ein mögliches Formel-1-Engagement von Nico Hülkenberg bei Red Bull befeuert. Sollte der aktuelle zweite Pilot, der britisch-thailändische Fahrer Alexander Albon, die Erwartungen nicht erfüllen, müssten sie sich außerhalb des eigenen Kaders umschauen, sagte der Motorsportchef des Teams in einem Interview dem Sender Sky. Dann wären Hülkenberg und der Mexikaner Sergio Perez zwei Kandidaten, betonte Marko.

Russische Geheimdienstler wegen Hacking angeklagt

Wegen jahrelanger weltweiter Hackerangriffe, darunter auch auf die Olympischen Winterspiele 2018 in Pyeongchang, sind in den USA sechs russische Geheimdienstmitarbeiter angeklagt worden. Das teilte das US-Justizministerium mit. Bei den Winterspielen, bei denen russische Athleten nur als „Olympische Athleten aus Russland“ antreten durften, sollen sie unter anderem für „Phishing-Attacken“ verantwortlich gewesen sein.

24h Spa: Audi zieht drei DTM-Fahrer zurück

Bei den 24 Stunden in Spa-Francorchamps am kommenden Wochenende werden drei Spitzenfahrer fehlen. Audi hat am Dienstag kurzfristig beschlossen, René Rast, Nico Müller und Robin Frijns abzumelden. Sie haben noch Titelchancen in der DTM und sollen deshalb für das Finale am 7./8. November in Hockenheim geschont werden. Insbesondere DTM-Spitzenreiter René Rast, Ex-Sieger der 24h Spa (2012 und 2014), hatte zuletzt mit seinen vier Siegen in Folge in Zolder beeindruckt. Als Ersatzfahrer springen Dorian Boccia, Dennis Marshall und Mathieu Vaxivière ein. (dpa/sid/hs)

Motorsport: South Belgian Rally am Samstag

Ausländer fordern Belgier heraus

Die Ypern-Rallye (20.-22. November), die in dieser Corona geprägten Motorsportsaison erstmals zu einem WM-Lauf aufgemotzt wird, wirft ihre Schatten voraus. Bereits im Vorfeld geben sich jedenfalls die WRC-Stars in unserem Land die Ehre. Sie sind gewissermaßen auf Erkundungsmission. Denn für die meisten von ihnen ist der Rallye-Parcours in Ypern mit seinen typisch belgischen Asphaltwegen Neuland.

Fast täglich tauchen in den Ankündigungen neue attraktive Namen auf. Da freuen sich etwa die Organisatoren und die Besucher der South Belgian Rally (SBR), die am kommenden Samstag (24. Oktober) mit Start und Ziel in Vresse-sur-Semois als dritter Lauf der Landesmeisterschaft (BRC) ausgetragen wird. „Die Starterliste ist einfach magisch“, jubeln Christian und Florian Jupsin von der ausrichtenden Firma DG Sport: „Mit den Werksfahrern Ott Tänak und Craig Breen in ihren Hyundai i20 WRC ist die Show garantiert.“ Der Weltmeister aus Estland und der schnelle Ire treten allerdings außer Wertung an.

In den letzten Tagen haben sich auch zwei stark auftrumpfende Protagonisten aus der zweiten Liga der Rallye-WM für die SBR eingeschrieben: der Norweger Mads Östberg (Citroën C3 R5) und der Russe Nicolay Gryazin (Hyundai i20 R5). Beide Profis belegen in der WRC2-Zwischenwertung vor den abschließenden Läufen in Belgien (Ypern) und Italien (Monza) die Plätze zwei und fünf. „Es liegt jetzt an den belgischen Topfahrern, sich mit



Auch der Norweger Mads Östberg fordert die Belgier heraus.

Foto: Photo News

den gleichen Waffen mit der ausländischen Konkurrenz anzulegen“, blickt man erwartungsvoll bei DG Sport auf den Kampf an der Spitze. Unser Land hat hervorragende Fahrer aufzubieten, so insbesondere BRC-Titelverteidiger Adrian Fernémont, Sébastien Bédoret, Ghislain de Mévius, Niels Reynvoet, Maxime Potty und Cedric de Cecco (alle Skoda Fabia R5), Altmeister Kris Princen, Guillaume de Mévius und Cedric Cherain aus Verriers (alle Citroën), der Viererster Jungstar Grégoire Munster (Hyundai) oder Rückkehrer Bernd Casier (Ford Fiesta R5). Der frühere RACB-Förderpilot Gino Bux aus Malmedy feiert derweil im Skoda R5 seine große Premiere in der ersten BRC-Liga.

BRC zählt nur noch fünf Läufe im Notkalender.

Die SBR umfasst (ab 8.43 Uhr) drei Schleifen mit je vier

WP. Tickets sind laut den geltenden Corona-Auflagen in begrenzter Zahl vorab online über die betreffende Rallye-Website zu buchen.

Der Promotor der BRC und der RACB haben unterdessen bekräftigt, dass trotz der endgültigen Absage der Condroz-Rallye die Landesmeisterschaft wie gehabt durchgezogen wird: Bei nur noch fünf Läufen im Notkalender 2020 kommen die vier besten Ergebnisse für die Titelvergabe in Frage.

Und auch die immer strengeren Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie zwingen sie nicht in die Knie: „Wir haben bewiesen, dass sich Rallyes unter angemessenen Hygiene- und Sicherheitsbedingungen durchführen lassen. Deshalb gehen wir fest davon aus, dass auch nach der Neubewertung der bereits genehmigten Corona-Protokolle in dieser Woche die Fans bei Freiluft-Sportveranstaltungen dieser Art weiterhin an der Strecke zugelassen werden.“ (hs)



Salwa Eid Naser darf aufatmen.

Foto: Photo News

Leichtathletik: Doch kein Fehlverhalten

Doping-Anklage gegen Naser fallen gelassen

400-m-Weltmeisterin Salwa Eid Naser (22) aus Bahrain muss nach dem Wirbel um vermeintliche Verstöße gegen die Anti-Doping-Regeln wohl keine Sperre mehr fürchten.

Die Disziplinar-Kommission des Leichtathletik-Weltverbandes World Athletics hat die Anklage wegen angeblicher Versäumnisse gegen die Meldepflicht für Dopingtests überraschend fallen gelassen.

Die unabhängige Integritätskommission AIU hat 30 Tage Zeit, gegen diese Entscheidung vor dem internationalen Sportgerichtshof CAS in Berufung zu gehen.

Die AIU hatte Naser vorgeworfen, innerhalb eines Jahres widerrechtlich drei Dopingtests verpasst und einen Anmeldefehler im System gemacht zu haben. Die Disziplinar-Kommission erkannte ein angebliches Fehlverhalten der

gebürtigen Nigerianerin aus dem April 2019 allerdings nicht als Regelverstoß an, so dass die drei bestätigten Vergehen nicht mehr innerhalb eines Jahres liegen.

Naser war mit einem spektakulären Auftritt am 3. Oktober 2019 im WM-Finale von Doha mit 48,14 Sekunden die schnellsten 400 Meter seit 34 Jahren und damit auf Platz drei der „ewigen“ Bestenliste gelaufen.

Auf die Vorwürfe hatte sie mit einer verstörenden Verteidigungsrede in den sozialen Netzwerken reagiert. „Ich bin niemals eine Betrügerin gewesen und werde es auch niemals sein“, sagte Naser, nachdem sie vorläufig suspendiert worden war: „Ich habe lediglich drei Dopingtests verpasst, das ist doch normal und kann jedem passieren.“ (sid)